

**Konzeptionelle Grundlagen der
OUTLAW gGmbH zur Trägerschaft für die Kindertageseinrichtung
St. Michael II
Gescherweg 87
48161 Münster**



Wir finden den Weg. Gemeinsam.

Outlaw

Gesellschaft für **Kinder- und Jugendhilfe** gGmbH

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Trägerschaft der OUTLAW gGmbH für die Kindertageseinrichtung St. Michael II, Gescherweg 87, 48161 Münster	2
2. Konzeptionelle Grundlagen der Kindertageseinrichtung am Gescherweg	2
2.1. Sozialräumliche Integration	3
2.2. Lebenswelt- und situationsorientierte Ausrichtung der Arbeit	3
2.3. Zusammenarbeit mit Eltern	4
2.4. Fremdsprachen in der Kindertageseinrichtung (Englisch/Niederländisch)	4
3. Inhalte eines pädagogischen Gesamtkonzepts	5
4. Die OUTLAW gGmbH	6
5. Zusammenfassung	7

1. Trägerschaft der OUTLAW gGmbH für die Kindertageseinrichtung St. Michael II, Gescherweg 87

Mit der Übernahme der Trägerschaft des Kindergartens St. Michael II werden die im Kindergartenjahr 2007/2008 bestehenden Gruppenstrukturen aufrechterhalten und die Arbeit des bisherigen Trägers fortgeführt. Unser primäres Ziel ist, den Kindern und Eltern einen möglichst reibungslosen Trägerwechsel zu gewährleisten.

Mit der geplanten Einführung des KiBiz zum Kindergartenjahr 2008/2009 ist es unser Ziel, neue Angebotsformen und erweiterte Betreuungszeiten zu schaffen. Diese Zielsetzung ergibt sich aus der Reform des GTK (vgl. Konsenspapier vom 26.02.2007)¹ und den konzeptionellen Grundlagen der OUTLAW gGmbH. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien sind wir gern bereit, die Neuregelungen des KiBiz für die Kindertageseinrichtung am Gescherweg bedarfsorientiert umzusetzen. Dies gilt in besonderer Weise für die Entwicklung neuer Gruppenstrukturen und flexiblerer Öffnungszeiten.

Hierbei setzen wir vor allem auf eine enge Verzahnung der Kindertageseinrichtung mit anderen Einrichtungen und Diensten in Münster, so. z.B. mit der städtischen Beratungsstelle für Kindertagespflege und dem Verein Münsteraner Tageseltern, um Betreuungsformen und -zeiten zu erweitern. Darüber hinaus ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Grundschulen (Michaelschule, Mosaikschule und Wartburgschule in Gievenbeck) insbesondere im Hinblick auf die Sprachförderung geplant. Zur Sicherung und Optimierung der Betreuungsqualität sind wir an einer Beteiligung am Qualitätsmanagementsystem Münster für Kindertageseinrichtungen (QUAMS) interessiert und nutzen gern die Ergebnisse für unsere Arbeit.

2. Konzeptionelle Grundlagen der OUTLAW-Kindertageseinrichtung am Gescherweg 87

Konzeptionsentwicklung verstehen wir vor allem als einen Kommunikations- und Reflexionsprozess, an dem alle Mitarbeiter/-innen der Einrichtung und möglichst auch Elternvertreter beteiligt sind. Vor diesem Hintergrund werden nachfolgend die konzeptionellen Grundlagen vorgestellt. Die eigentliche Konzeptionsentwicklung kann erst mit der Übernahme der Trägerschaft beginnen und wird in ein pädagogisches Gesamtkonzept münden. Unsere konzeptionellen Grundlagen für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung lassen sich in folgenden handlungsleitenden Grundsätzen und Orientierungen zusammenfassen:

Toleranz

Wir haben Respekt vor unterschiedlichen Lebensentwürfen. Wir geben keine Biographien vor, sondern unterstützen Menschen dabei, in unserer Gesellschaft ihren Weg zu finden.

Integration

Wir wollen Ausgrenzungen aufgrund des Andersseins verhindern und akzeptieren unterschiedliche Lebensentwürfe. Integration ist eine Daueraufgabe aller Mitglieder einer modernen Gesellschaft, die sich immer weiter differenziert und der es an Gemeinsamkeiten mangelt.

Solidarität

Wir setzen uns auf allen Ebenen für die Schwächeren in dieser Gesellschaft ein. Die Qualität der Gesellschaft bemisst sich nicht zuletzt daran, wie mit den Schwächeren – dazu gehören auch die Kinder – umgegangen wird.

¹ Konsenspapier über Eckpunkte der zukünftigen Finanzierungsstruktur der Tageseinrichtungen für Kinder und der Förderung der Kindertagespflege vom 26.02.2007.

2.1. Sozialräumliche Integration

Unsere Arbeit orientiert sich an den konkreten sozialräumlichen Bedingungen und Möglichkeiten in Münster-Gievenbeck. Sozialraumorientierung bedeutet vor allem die Zusammenarbeit mit Eltern, weiteren Bezugspersonen der Kinder sowie insbesondere mit Einrichtungen und Diensten aus dem Stadtteil. Die Ressourcen des Stadtteils zu nutzen, ist ein wesentlicher Baustein für die Arbeit der Kindertageseinrichtung am Gescherweg.

Wichtige Ansatzpunkte für die Einbindung in den Sozialraum sind:

- Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Trägern der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe und in diesem Bereich ehrenamtlich tätigen Vereinen im Sinne einer Vernetzung von Angeboten (Sportverein, Frühförderstelle, Jugendamt, aktive Mitarbeit in bestehenden Arbeitskreisen, Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und anderen Fachkräften im medizinischen und pädagogischen Bereich, wie z.B. Logopäden und Ergotherapeuten).
- Inhaltliche Abstimmung der Arbeit mit den Grundschulen im Einzugsbereich.
- Wahrnehmung der Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten für die Kinder in der unmittelbaren Nachbarschaft der Einrichtung.
- Kontakt zu Einrichtungen der Altenhilfe.
- Fachliche Auseinandersetzung mit Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung (Hochschulen, Fachschulen, Fortbildungsinstitute etc.).

Die Bildung und Erziehung wird konkret sozialräumlich umgesetzt, d.h. oberstes Prinzip bei der Entwicklung von Angeboten ist die Einbeziehung der Möglichkeiten, die im Stadtteil zur Verfügung stehen. Dies setzt eine angemessene Vernetzung mit den Einrichtungen vor Ort voraus.

2.2. Lebenswelt- und situationsorientierte Ausrichtung der Arbeit

Um die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen, bieten wir entsprechende Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Diese sind an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Kinder zeigen eine große Bereitschaft, sich mit einem Thema, einer Situation zu befassen, wenn sie davon betroffen sind. Das ist ein zentraler Ausgangspunkt für ein situationsorientiertes Arbeiten. Kindheit heute bedeutet oftmals eingeschränkte Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten. Daher bieten wir den Kindern möglichst großzügige Spiel- und Erprobungsräume – sowohl innerhalb des Hauses als auch außerhalb.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern Erlebnisse in der Natur zu verschaffen und ihnen die Gelegenheit zu geben, diese mit allen Sinnen zu erfassen. Den Kindern wird ein Lern- und Erprobungsfeld unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen aktuellen Lebenssituationen geboten. Wesentliche Aufgabe der Fachkräfte ist es in diesem Zusammenhang, Lernschritte und Erfahrungen gemeinsam mit den Kindern zu reflektieren und somit die Auseinandersetzung, das Nachdenken und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder nachhaltig anzuregen.

Gezielte Angebote, Projekte, Freispiel und Außenaktivitäten werden dabei gleichermaßen berücksichtigt. Durch einen freundlich-respektvoll-interessierten Umgang mit den Kindern sind die Mitarbeiterinnen in der Lage, Themen und Fragestellungen der Kinder in Erfahrung zu bringen. Dies stellt eine wesentliche Grundlagen für die Planung der Arbeit dar. Den schulpflichtigen Kindern werden im letzten Jahr vor der Einschulung zusätzliche spezielle Angebote gemacht, die sie auf ihre Grundschulzeit vorbereiten.

Ziel unserer Arbeit ist es, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit der Umwelt auseinander zu setzen und den Alltag in der Einrichtung zunehmend mitzugestalten. Gruppenübergreifende und ergänzende Angebote sind hierbei ein wichtiger Bestandteil. Um allen Kindern mit ihren individuellen Begabungen und Interessen einen Raum

für ihre Weiterentwicklung zu bieten, wird in der Angebotsgestaltung, neben der Förderung der Motorik, Sprache, musikalischen Früherziehung, die Kreativitätspädagogik einen hohen Stellenwert einnehmen.

Nach dem lebensweltbezogenen Ansatz arbeiten heißt, dass die Mitarbeiter/-innen und Kinder (Eltern können und sollen sich ebenfalls beteiligen) über einen längeren Zeitraum unter einem bestimmten Thema bzw. an einem bestimmten Projekt arbeiten. Veränderte Einflüsse bestimmen die Projekte, so dass keinesfalls starr, sondern flexibel auf unerwartete Ereignisse und Anregungen der Kinder reagiert werden kann. So ist neben angeleiteten Beschäftigungen und Lernübungen viel Raum für erfahrungs- und handlungsorientiertes Lernen an und in realen Lebenssituationen.

2.3. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Familien, arbeiten mit den Eltern zusammen und entsprechen nach Möglichkeit den Wünschen hinsichtlich der Gestaltung des Angebotes. Wir arbeiten mit den Eltern als Basis für gemeinsames Überlegen und pädagogisches Handeln zum Wohle der Kinder zusammen. Die Mitwirkung der Eltern ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal für die pädagogische Arbeit der Einrichtung. Unsere Kindertageseinrichtung ist damit ein Betreuungsort, der nicht nur den Kindern, sondern auch den Eltern dient. Eltern sollen in ihrer Erziehungstätigkeit entlastet und unterstützt werden, sie sollen in Erziehungsfragen beraten werden, sie sollen nicht alleine gelassen werden in schwierigen Situationen, die zum Beispiel durch Krankheit der Kinder, ungewöhnliche Arbeitszeiten oder prekäre familiäre Situationen verursacht sind.

Die Kindertageseinrichtung begleitet, unterstützt und ergänzt die Erziehung der Kinder in der Familie. Deshalb ist es wichtig, jedes Kind und seine Lebenssituation zu kennen und individuell zu berücksichtigen. Dafür sind neben kurzen Elterngesprächen („Tür-und-Angel-Gespräche“) regelmäßige Elterngespräche eine gute Möglichkeit.

Im Elternrat haben die Eltern ihre Vertretung. Es sollen Impulse ausgehen und in die Einrichtung wirken. In gemeinsamen Aushandlungsprozessen zwischen den MitarbeiterInnen und der engagierten Elternschaft im Stadtteil gilt es diese individuellen Ressourcen einzubinden und einzufordern. Die Eltern werden motiviert, das Leben in „ihrer Kindertageseinrichtung“ mitzugestalten.

2.4. Fremdsprachen in der Kindertageseinrichtung (Englisch/Niederländisch)

Wie alles Lernen so fällt auch das Lernen einer Fremdsprache Kindern leicht. Da Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren noch sehr stark ihre eigene Muttersprache lernen und gleichzeitig besonders offen für das Erlernen einer Fremdsprache sind, bietet sich ein früher Lernbeginn an. In dieser Phase lässt sich das Wissen in spielerischen Zusammenhängen, über Geschichten, Märchen oder „interessante“ Themen oder Alltagssituationen, welche die Neugier wecken, vermitteln. Um Begriffe, Farben, Zahlen und Ähnliches zu erlernen, werden für die Mädchen und Jungen typische Kinderbücher genutzt. In Analogie dazu kann der Bereich des „Begriffe-Lernens“ über Bilder integriert und thematisch geordnet werden. Das Lernen soll kontinuierlich/langfristig stattfinden (über ca. 2,5 Jahre) und möglichst von einer/einem 'native-speaker' vermittelt werden. Dazu werden sich auch die Inhalte kontinuierlich weiterentwickeln, damit die Kinder stets etwas Neues entdecken. Die Nähe zur Hugo de Groot-Schule kann ggf. genutzt werden, um neben der englischen Sprache auch niederländische Sprachkenntnisse zu vermitteln.

3. Inhalte eines pädagogischen Gesamtkonzepts

Ein pädagogisches Gesamtkonzept der OUTLAW gGmbH wird Aussagen zu den spezifischen Bedingungen der Einrichtung beinhalten. Zu berücksichtigen sind hierbei folgende Bereiche:

Erziehung

Wir gewährleisten eine ganzheitliche Erziehung, die soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte berücksichtigt. Jedes Kind hat ein Recht auf einen eigenen Lebensentwurf und gleichzeitig auch das Recht, zur Gesellschaft dazuzugehören. Dabei gilt es immer wieder, die Balance herzustellen. Wir fördern die Kinder darin, Verantwortung und Verantwortlichkeiten zu übernehmen, Durchsetzungsvermögen und Konfliktfähigkeit (weiter) zu entwickeln und Grenzen herauszufinden.

Bildung

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Bildung. Bildung stellt die grundlegende Chance für Zukunfts- und Lebensgestaltung dar. Die erfolgreiche Entwicklung von Kindern gelingt nur im Spannungsfeld von Erziehung und Bildung. Wir verstehen Bildung als sozialen Prozess, dem das Bild eines kompetenten Kindes zugrunde liegt, das seine Lern- und Lebensumwelt aktiv gestaltet. Das Kind mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit seiner Neugier, seiner Lernbereitschaft und seinem Lernwillen steht dabei als handelndes, selbstbestimmtes Individuum im Mittelpunkt. Unterstützt wird dies durch die Einbeziehung der Eltern in diesen Prozess und die damit eingegangene Erziehungspartnerschaft.

Ressourcenorientierung

Wir zeigen den Kindern und ihren Familien Möglichkeiten auf, ihre vorhandenen Ressourcen zu erweitern, auszuprobieren und neue Erfahrungen zu machen. Dabei erleben die Kinder, dass sie anerkannt werden, dass sie wichtig sind, so wie sie sind – und nicht erst, wenn sie sich im Sinne der Erwachsenen verändert haben. Ein wichtiger Schritt zur Selbstkompetenz besteht darin, die Kinder dahingehend zu fördern, dass sie sowohl das „Ich“ im Sinne einer eigenständigen, individuellen und unverkennbaren Persönlichkeit als auch das „Wir“ erfahren und weiterentwickeln, dass sie als Teil von Gruppe kennzeichnet und prägt.

Integration

Im Alltag der Kindertageseinrichtung begegnen sich Kinder unterschiedlichen Alters und Geschlechts, behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder sowie unterschiedlicher Kulturen, Religionen, sozialer Herkunft, Hautfarben und Nationalitäten. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein idealer Ort, um Kindern erlebbar zu zeigen, dass Menschen von ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, von ihren Fähigkeiten und auch von ihren Einschränkungen her unterschiedlich sind. Die Akzeptanz dessen ergibt sich aber nicht von alleine, sondern ist im Alltag immer wieder herzustellen. Integration ist in unserem Verständnis eine Querschnittsaufgabe, die sich in den anderen Bereichen, sei es Elternarbeit oder Geschlechterorientierung, immer wieder aufs Neue stellt.

Geschlechterbezogener Ansatz

Wir akzeptieren, dass Männer und Frauen unterschiedliche Voraussetzungen und Bedürfnisse haben. Wir kümmern uns um Mädchen und Jungen. Um beiden Geschlechtern gerecht zu werden, geben wir den spezifischen Themen von Mädchen und Jungen Raum. Wir stehen ein für die Förderung der Gleichstellung von Mädchen und Jungen. Zur Umsetzung dieser Orientierung streben wir einen deutlich höheren Anteil von männlichen Fachkräften an.

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten orientieren sich grundsätzlich am Bedarf. So sind Eltern in der Regel nicht gezwungen, sich um weitere Betreuungsmöglichkeiten kümmern zu müssen. Nach Möglichkeit wird die Einrichtung ganzjährig geöffnet sein, so dass auch während der Ferienzeiten keine Betreuungsschwierigkeiten entstehen. Die Neuregelungen, die sich aus der Reform des GTK ergeben,

werden bedarfsorientiert in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien umgesetzt. Die tägliche Anwesenheitsdauer darf dabei aber die individuelle Belastungsfähigkeit des einzelnen Kindes nicht übersteigen.

Essen

Eine wichtige, oft unterschätzte Bedeutung kommt dem Essen zu. Deshalb soll das gemeinsame Mittagessen vor Ort durch eine Hauswirtschaftskraft zubereitet werden. Kulturelle, ethnische und gesundheitliche Aspekte sind bei der Zubereitung der Mahlzeiten zu berücksichtigen. Die Kinder sind altersentsprechend in Abläufe und Prozesse (Erstellung Speiseplan, Einkaufen, Tisch decken etc.) einzubeziehen und zu beteiligen.

Personal/Fachliche Qualifikation/Fachberatung

Die vielfältigen Aufgaben in der Gesamteinrichtung, aber auch in ihren Teilbereichen verlangen ein hohes Maß an Professionalität und Flexibilität der Mitarbeiter/-innen. Notwendig sind

- Profilbildung der Einrichtung und die damit einhergehende Konzeptionsarbeit;
- Teamentwicklung;
- Qualitätsentwicklung und Evaluation der eigenen pädagogischen Arbeit durch geeignete Dokumentation und externe Begleitung.

Die in den gesetzlichen Vorgaben genannten Instrumente Fachberatung und Fort- und Weiterbildung werden für die Qualifizierung auch in diesen Bereichen genutzt. Die Fachberatung wird bei Übernahme der Trägerschaft durch die OUTLAW gGmbH von einer für diese Aufgabe geeigneten Person aus dem Leitungsteam der Projektleitung Region West übernommen. Kenntnisse in der Begleitung komplexer Einrichtungen, in der Anleitung und Kontrolle der hier arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Kompetenz in pädagogischen und entwicklungspsychologischen Themen und in Fragen der stadtteil- und gemeinwesenorientierten Arbeit sind dabei grundlegend.

4. Die OUTLAW gGmbH

Die OUTLAW gGmbH – das sind bundesweit mehr als 90 Teams und Einrichtungen, in denen über 1.500 Kinder und Jugendliche mit ihren Familien Unterstützung und Beratung erfahren. Wir bieten flexible und innovative Hilfe an, die Kindern, Jugendlichen und Familien gerecht wird – konfessionell und weltanschaulich unabhängig. OUTLAW ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Begonnen hat alles 1987 mit dem Zweimastschoner 'Outlaw' – unserem Namensgeber – auf dem als besonders schwierig geltende Jugendliche betreut wurden, und zwei Wohngruppen im Raum Greven. Bis heute hat sich daraus ein breites Angebotsspektrum entwickelt. OUTLAW ist dezentral organisiert – mit Betriebsteilen in mittlerweile elf Bundesländern. Ob Jugendhilfe in Flexi-WG[®]s, Erziehungsstellen und Standprojekten oder ambulante Betreuung, ob Kindertagesstätten, Jugend- und Stadtteilzentren, Schulverweigerungsprojekte, Horte oder ein Second-Hand-Laden für sozial schwache Familien – immer ist das Ziel der Angebote, den Menschen dort, wo sie leben, so viele Chancen wie möglich zu eröffnen. OUTLAW berücksichtigt verschiedene Lebensphasen – vom Kleinkind über Jugendliche bis hin zur Familie.

Nicht nur der Einzelne, sondern die gesamte Familie muss eine neue gemeinsame Perspektive entwickeln. Darauf zielen unsere gesamten Beratungs- und Betreuungsangebote.

5. Zusammenfassung

Die OUTLAW gGmbH verfügt über einen breiten Erfahrungshintergrund im Bereich einer innovativen Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Entwicklung neuer und flexibler Angebote der Kindertagesbetreuung. In Trägerschaft der OUTLAW gGmbH befinden sich neun Kindertagesstätten in Berlin, Dresden und Leipzig. Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen im Rahmen anderer Angebote. Die dezentrale Struktur des Trägers ermöglicht es, die gewonnenen Erfahrungen mit den jeweils spezifischen lokalen und sozialräumlichen Strukturen und den dortigen Lebensbedingungen zu verbinden. In diesem Prozess hat sich besonders in den letzten Jahren der Bereich der Kindertageseinrichtungen bei der OUTLAW gGmbH entwickelt. Die konzeptionellen Grundlagen in Verbindung mit einer sozialräumlichen Orientierung tragen dazu bei, dass sich Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien verbessern können. In diesem Prozess wird eine Kindertageseinrichtung nicht nur als Ort für eine gute und sinnvolle pädagogische Betreuung von Kindern erlebt, sondern auch als ein Ort, an dem die Eltern Unterstützung und Entlastung finden.

Für die Bürgerinnen und Bürger in Gievenbeck bietet die OUTLAW gGmbH eine weltanschaulich und konfessionell unabhängige Alternative der Kindertagesbetreuung, die sich an zuvor beschriebenen Werten und konzeptionellen Grundlagen orientiert, und ist somit eine sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Einrichtungen und Trägern.

OUTLAW gGmbH
Region West
Münsterstr. 105
48268 Greven
Tel.: 0 25 71/95 39 0
Fax: 0 25 71/95 39 39
<http://www.outlaw-jugendhilfe.de>
e-mail: info@outlaw-jugendhilfe.de

Wir finden den Weg. Gemeinsam.



Gesellschaft für **Kinder- und Jugendhilfe** gGmbH